

Impressum: Der **Campbote von Hohenbethel** erscheint während des Handwerkeramps 2013 täglich und kann morgens jeweils ab ca. 9.00 Uhr (nach dem Frühstück) im Kiosk für 0,20 Bethel-Euro gekauft werden. Es gibt den Campboten aber auch kostenfrei im Abo per Email! (Einfach eine Email an das Redaktionsteam senden: r.neitzke@web.de) Im Internet ist der Campbote (und **zusätzlich viele Fotos**) auf der Seite des Evangelischen Kirchenkreis Nordhausen (www.ev-kirchenkreis-nordhausen.de) und auch in der „Neuen Nordhäuser Zeitung“ (www.nnz-online.de) zu lesen.

Sabine Schubert, Jakob Schellbach, Rüdiger Neitzke und viele andere

Kurzmeldungen

In familiärer Runde wurden gestern die verschiedenen „Hausabende“ abgehalten. Die neuen Bewohner nutzten die Gelegenheit, sich bei Spaß und Spiel besser kennenzulernen.

Über rege Teilnahme, konnte sich in der Nachmittagszeit die Briefmarkentauschbörse unter Leitung von Konrad und Bastian freuen. Auch an den nächsten zwei Nachmittagen wird man dort die Möglichkeit haben seltenste Sammlerstücke zu ergattern.

Der Kiosk erzielte auch an den vergangenen Tagen Höchstennahmen. Köstliche Leckereien, Postkarten, Briefmarken und nicht zuletzt den heißbegehrten „Bethelboten“ kann man dort gegen sehr kundenfreundliche Preise erwerben.

Schlampackungen nicht nur kosmetischer Natur gab es gestern hinter dem Haus Emmaus (zur Freude aller)

Lösung des Kreuzworträtsels

	B	E	T	H	E	L		C	P	U
H	O	H	E	N	E	I		C	H	E
I	D	E	E			E		A	R	T
O	E			B		D		M	I	R
B		E	P	I	L	E		P	S	I
	M			A	B	E		R		T
M	U	T	T	E	R	H		A	U	S
	S	T	I	L	L	E			S	A
W	I	E	N		E	F				T
O	K	T	A	N				T	A	I
									Z	E

Wettervorhersage: Regen. Im Laufe des Tages weniger Regen.

Die Aussichten: Es wird schön!

Zum Sport

Heute nach dem Mittagessen beginnen das Tischtennisturnier und das Fußballturnier.

CAMPBOTE von HOHENBETHEL

Tageszeitung aus dem Handwerkeramp Hoheneiche



„Es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werden soll, auch nichts geheim, was nicht bekannt werden und an den Tag kommen soll.“ Lukas 8,17

Theaterrückblick

Zum zweiten Mal betraten gestern die erstklassigen Schauspieler des Wulf-Ensembles die Bühne von Jerusalem.

Karl erfährt, dass seine Krankheit - Epilepsie- nicht heilbar ist, er aber Besserung erfahren kann, wenn er in Betel bleiben würde. Hier kennt man Wege zur Linderung der sogenannten „Fallsucht“ - da wären Medizin und Helme zum Schutz vor Selbstverletzungen sowie „Fasten und Beten“. Für Karl und seine Mutter ist dies zunächst kein Begriff, doch Vater Bodelschwingh's Worte und die Einladung zum gemeinsamen Gebet schaffen schnell Klarheit. Schwer erträgt die Mutter die Trennung von ihrem Sohn, doch weiß sie ihn bei Herrn von Bodelschwingh in guten Händen.

Dieser muss sich nun noch weiteren Problemen stellen, eines davon ist Oberhofrat Bröcker, (brillant dargestellt von Mitarbeiter Kevin) ein überaus wichtiger und einflussreicher Mann



des Staates, der sehr gern die Interessen der „Bürgermeister der umliegenden Dörfer“ vertritt. Sein oberstes Ziel ist „Bodelschwingh's Irre“ des Platzes in eine „passende Anstalt“ zu verweisen. Einschüchtern lässt sich Vater Bodelschwingh nicht, er ist sich seiner Sache und der Hilfe Gottes sicher. Gelassen blickt er angekündigten Kontrollen entgegen.

Karl indessen entdeckt ganz nebenbei eine neue Einnahmequelle für Bethel. Er kann es nicht fassen, dass er im Papierkorb dieses klugen Mannes achtlos weggeworfene Briefmarken findet. Lange Zeit hat er zu Hause solche Marken gesammelt und weiß, dass einige von ihnen recht wertvoll sein können.

Vater Bodelschwingh vertraut Karl und beauftragt ihn mit dem Aufbau dieser neuen Briefmarkenstelle. Nicht nur eine neue zukunftssträchtige Geschäftsidee für Bethel ist gefunden, sondern es werden auch erste Schritte zur Linderung von Karls Krankheit gegangen!

Wie wird es heute weitergehen?

Hohenbethel aktuell

Frischer Wind fegte in den gestrigen Morgenstunden nicht nur die Gewitterwolken, sondern auch die Müdigkeit aus den Augen der Hohenbetheler.

Nach Morgenandacht, Theater und Mittagessen wurden mit großen Erwartungen die ersten



Handwerke eröffnet. Die verschiedenen Häuser waren aufs Beste vorbereitet und der Eifer der Handwerker kannte keine Grenzen! Im Haus Bethanien surrten ununterbrochen die Nähmaschinen zur Herstellung der berühmten Westen, deren besonderem Chic sich schon Vater Bodelschwingh seinerzeit nicht entziehen konnte. (siehe Titelbild)

Mit dem Bau eines Windlichtes, konnte man sich am See Genzareth für die kommende Nacht wappnen.

In Jericho waren geschickte Hände und gute Ohren beim Bau von

Flöten gefragt.

Wer einen interessanten Brief in seine Heimat zu schreiben beabsichtigt, war am Jordan richtig, dort wurde mit viel Fantasie Papier selbst geschöpft. Und die passenden Briefmarken stellte man auf dem Tabor her.

Auch das leibliche Wohl wurde nicht vergessen. So strömte aus dem Haus Nazareth der herrlichste

Kartoffelpufferduft, welcher die Lust auf einen kleinen Snack weckte. Doch gestern waren



diese Köstlichkeiten nur den eigenen Bewohnern zugänglich. Erst im Laufe der Woche haben Gäste die Möglichkeit andere Handwerke kennenzulernen.

Nach getaner Arbeit erfrischte man sich in den kühlen Fluten der Seen vor Jerusalem.

